

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

„Ja, es hat sich alles zu Deinem, wie zu meinem Besten geändert, Mutter!“ rief Hugo, „und bald wird sich auch alles für unsern Feind verändern. Du hast jetzt einen Beschützer an mir. Ich will mein ganzes Leben der Aufgabe widmen, Deines und meines Vaters Namen zu reinigen.“

„Ein wahrer Don Quixote!“ spottete Lord Leonhard. „Diese Aufgabe wird Ihre ganze Lebenszeit in Anspruch nehmen.“

„Ich werde damit beginnen, den Prediger Mr. Camp aufzusuchen. Ich sage Ihnen, Lord Leonhard, daß ich mein Unternehmen zu Ende führen und die Rechte meiner Mutter sowie die meinigen beweisen werde. Sie haben uns beiden Unrecht getan; Sie haben Ihre Schlechtigkeit getränkt durch den Versuch, mich zu morden! aber dennoch sind Sie meines verstorbenen Vaters Bruder — mein Verwandter! und darum werden wir Ihnen alles verzeihen. Es ist noch nicht zu spät für Sie, Ihr Unrecht zu bekennen und zu bereuen. Wenn Sie wollen, können wir freundschaftlich sein.“

„Freundschaftlich! Ich freundschaftlich mit Euch!“ „Wie Sie wollen“, versetzte Hugo ruhig. „Ich werde die Beweise meiner Mutter Heirath und meiner Geburt bringen und damit vor Lord Berwick und vor Sie treten. Die Sache kann dann ohne Gerächel abgemacht werden, damit kein Skandal verursacht wird, und Ihre Fehler, gelinde gesagt, können unentdeckt bleiben. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Daß Sie ein impertinenter Mensch sind und daß ich Ihre anmaßenden Vorschläge verwerfe!“ schrie Lord Leonhard wütend. „Sie wollen mir Bedingungen stellen — Sie, ein namenloser Bettler! Es ist an mir, Ihnen Bedingungen zu diktieren. Ich kam hierher, um Ihnen und Ihrer Mutter eine anständige Jahresrente für ihr ganzes Leben anzubieten, wenn Sie sich einigen würden, Ihre thörichten Ansprüche fallen zu lassen. Ich würde dies thun, nicht weil ich Ihre Forderungen für berechtigt halte, sondern weil ich wünsche, daß meines toten Bruders Name vor Schande bewahrt bleibe; ich erniedrige mich zu einem solchen Rübensold, weil ich schaudere vor dem unaussprechlichen Gellaisch, welches entstehen würde.“

„Sie haben uns fassam insultiert, Lord Leonhard“, unterbrach ihn Mrs. Deane stolz. „Wenn Sie endlich den Gegenstand Ihres Besuchs erledigt haben, bitte ich Sie, uns mit Ihrer Gegenwart nicht länger zu belästigen.“

„Und Sie, junger Mann?“ fragte Lord Leonhard, zu Hugo gehend. „Betrachten Sie die Worte meiner Mutter auch als meine Antwort“, erwiderte Hugo bestimmt. „Je eher Sie gehen, desto besser.“

Lord Leonhards Augen, in denen der Ausdruck des bittersten Hohnes lag, streiften von Hugo zu dessen Mutter und von dieser zu jenem; dann verbeugte er sich, indem er höhnisch sagte: „Gut, ich gehe!“ und fügte dann drohend hinzu:

„Sie haben meinen Weg durchkreuzt, Hugo Chandoß, darum nehmen Sie sich in Acht! Mein den glänzenden Preis, nach dem ich mein Lebenlang gestrebt habe und den ich sicher mein glaube, aus meiner Gewalt reißen will, muß eine starke Hand haben. Ich habe Sie gewarnt. Hüten Sie sich!“

Er wandte sich um und verließ das Zimmer. Eine Minute später ritt er wild durch die Allee der Landstraße zu.

„Wenn dieses Menschen Häßlichkeit, Böses zu thun, seinem Willen gleichkommt, möchten wir Ursache haben, zu zittern“, bemerkte Hugo ruhig, als er seine Mutter ihre Plätze wieder einnahmen. „Fürchtest Du Dich nicht vor ihm, Mutter?“

„Ich fürchte ihn nicht, Hugo; laß' uns jedoch auf unserer Hut sein. Wir müssen unsere Arbeit vorsichtig und in aller Ruhe betreiben. Willst Du, sobald Deine Wunde geheilt ist, nach Deutschland gehen?“

„Ja, ich werde mich nächste Woche auf den Weg machen. Meine Wunde ist nur unbedeutend und wird bald geheilt sein. Ich bin nur besorgt, daß ich Dich allein hier zurücklassen muß; aber die Reise wird für Dich zu beschwerlich sein, es ist auch nicht nöthwendig, daß Du mich begleitest. Ist Niemand in der Nachbarschaft, bei dem Du während meiner Abwesenheit verweilen könntest?“

Lord Leonhard wird mir nichts zu leide thun, Hugo. Du bist es, den er fürchtet. Was meine Nachbarn betrifft, so kenne ich nur wenige Leute. Sir Archy Wilchester ist mit seiner Tochter in dem Moorhäuschen angekommen und mit Mrs. Wilchester bin ich befreundet. Sie wurde einst bei einem Spazierritt von einem Sturm überrascht und suchte hier Schutz. Von dieser Zeit an sind wir Freunde gewesen. Wenn ich Ursache hätte, Lord Leonhard zu fürchten, würde ich zu Sir Archy Wilchester gehen und ihn um seinen Schutz bitten.“

„Du würdest nicht vergebens anfragen“, fiel Hugo lebhaft ein. „Es hat wohl noch keinen freundlicheren Mann gegeben, als Sir Archy Wilchester.“

„Du hast ihn also gesehen?“ fragte Mrs. Deane neugierig. „Ja, zu Wilchester Towers.“

„Und seine Tochter?“

Hugo, dessen Gesicht erröthete, erzählte Rosamundes Abenteuer auf der Brücke in der Nähe des Schlosses, seine zufällige Dagwischenkunft und der darauf folgende Besuch in ihrem Hause.

Mrs. Deane fühlte seine Hand in der ihrigen zittern und sie las in seinen strahlenden Augen, daß er Mrs. Wilchester liebte.

„Mrs. Wilchester ist ein lebenswürdiges Mädchen, Hugo!“ sagte sie. „Es freut mich, daß Du Dich für sie interessierst. Da Du mit Sir Archy und seiner Tochter bereits bekannt bist, können wir ihnen in den nächsten Tagen einen Besuch abstatten, und sie mit unserer Verwandtschaft und Deiner Geschichte bekannt machen. Wir können ihre Freundschaft vielleicht nöthig haben; jedenfalls würde Sir Archys Rath sehr schätzbar sein.“

Mutter und Sohn saßen neben einander, ihre Hände verschlungen, als Mrs. Cummings eintrat, um anzumelden, daß das Mittagessen bereit stehe. Mrs. Deane lächelte über das Erstaunen der guten Alten und theilte ihr mit wenigen Worten mit, daß dieser junge Mann ihr Sohn sei.

„Er ist ganz das Ebenbild Lord Pagets“, rief die Alte freudig. „Ist er auch Lord Paget genannt?“

„Nein, gegenwärtig heißt er Hugo Chandoß“, erwiderte Mrs. Deane. „Er hat seine Rechte noch zu ertämpfen, aber bald wird er Lord Paget sein.“

Sie legte ihren Arm auf den Hugo's und beide gingen nach dem Speisezimmer.

Nach dem Essen traten Mrs. Deane und Hugo in's Wohnzimmer zurück, wo ihnen die Stunden des Nachmittags rasch dahinschwanden. Die Nacht brach herein, ohne daß eine Dämmerung vorhergegangen war und die grauen Wolken, welche den Nachmittags verdundelt hatten, hüllten das Moor und das Thal nun plötzlich in Finsterniß.

Die Fensterladen vor dem Wohnzimmer waren fest verschlossen, auch das Feuer mit frischem Holz versehen und zwei große Wachskerzen auf den Kaminsimsen gestellt, so daß das Zimmer ein gar behagliches Aussehen bekam.

„Es wird eine rauhe Nacht längs der Küste werden“, sagte Mrs. Deane aufstehend, um die Thür zuzumachen, welche ein Windstoß aufgeschlagen hatte. „Wie der Wind sauft! Ich hoffe, daß keine Schiffe in der Nähe der Küste sind.“

Hugo lehnte sich in seinen Stuhl zurück und blickte mit dem Ausdruck der größten Zufriedenheit in die Augen seiner Mutter. „Es ist eine Nacht, welche einen die Heimath schätzen lehren“, erwiderte er, „und es ist die erste Nacht, in der ich fühle, daß ich eine Heimath habe.“

In diesem Augenblick trat Mrs. Cummings ins Zimmer. „Entschuldigen Sie, Mrs. Gertrud“, sagte sie. „Es ist ein alter Herr hier, welcher um ein Nachtquartier bittet. Ein Sturm kommt herauf und es ist zu beschwerlich für ihn, seine Reise nach dem Rathmair Thal fortzusetzen.“

„Ein alter Herr, wer ist er?“ „Er ist ein Doktor und hat einen Patienten auf dem Moor besucht. Sein Pferd hat ihn abgesetzt und ist davongelaufen, so daß er nun zu Fuß nach Hause gehen muß. Er ist nicht imstande, einen Weg von zehn Meilen bei diesem Sturme zu machen. Soll ich ihm sagen, daß er bleiben kann?“

„Ja, will ich sehen“, sagte Mrs. Deane vorsichtig, und folgte ihrer Dienerin nach der Küche, wo in der Ecke am Herd ein alter Mann saß. Seine Gestalt war gebeugt und seine langen weißen Locken hingen, vom Winde zerzaust, in das blaße hagere Gesicht.

Mrs. Deane war anfangs geneigt gewesen, dem Manne, der um ihre Gastfreundschaft nachsuchte, zu misstrauen; aber dieses Mißtrauen schwand, als sie den schweren Stab an seiner Seite, das anscheinend von Altersschwäche herührende Zittern seiner Glieder und sein würdevolles Erscheinen gewahrte. Gewiß, in diesem alten Manne konnte kein Harm sein. Er blickte auf, als Mrs. Deane in die Küche trat, erfasste den Stab mit beiden Händen und stand auf, sich tief verbeugend.

„Lad, ich bitte um ein Obdach für diese Nacht“, sagte er mit zitternder Stimme. „Ihre Dienerin hat Ihnen wohl den Unfall erzählt, der mir begegnet ist. Mein Pferd ist mir davongelaufen, und ich wage es nicht, die Reise bei dem starken Wind bis nach dem Rathmair Thal zu machen.“

„Sie sind zu alt zu so weiten Krankenbesuchen“, versetzte Mrs. Deane.

„Nicht gar zu alt, Lady — erst siebenzig Jahre alt, und da ich so monder, der den alten Doktor Sanders lieber haben mag, als einen von den jungen Doktoren“, sagte der Mann mit schmerzhaftem Stolz. „Meine alten Knochen sind noch stark genug, und ich will morgen früh meine zehn Meilen machen, wie ein junger Bursche.“

Mrs. Deane achtete leider nicht darauf, daß des alten Mannes Kopf beharrlich zur Erde geneigt war, und daß er seine Augen mit einer Brille verdeckt, nicht einmal zu ihr aufhob.

„Gut, Mr. Sanders, Sie sind willkommen in meinem Hause und können hier bleiben, so lange es Ihnen gefällt“, sagte sie. „Wollen Sie uns ein wenig Gesellschaft leisten?“

„Nein, nein, Lady! Ich bin nur ein einfacher, alter Bursche und durchaus nicht für Damengesellschaft geeignet. Wenn

es Ihnen einerlei ist, würde ich mich lieber zu Bett legen. Der Wind hat mich arg durchbeutet.“

„Sie werden aber wenigstens etwas essen?“

Auch dieses lehnte der alte Mann ab.

Dann sollen Sie Ihr Zimmer bekommen, sobald es fertig ist“, sagte Mrs. Deane und fügte, zu ihrer Haushälterin wendend, hinzu: „Mrs. Cummings machen Sie das Schlafzimmer neben dem meines Sohnes in Ordnung und bringen den Herrn hinauf.“

Ein rascher, seltener Blick schob aus den neuen Augen des alten Mannes, aber er setzte sich sam nieder und brückte seinen Dank in abgebrochenen Worten aus. Mrs. Deane, zögerte noch ein Weile und das Wohnzimmer zurück.

Wenige Minuten später stieg der Gast die nach seinem Zimmer, während Mutter und Sohn unterhielten, bis auch sie endlich die Treppe hinauf, sich zur Ruhe zu begeben.

„Dies ist Dein Zimmer, Hugo“, sagte Mrs. Deane, die Thür öffnend. „Das meiste ist nicht weit davon — die Thür. Das Zimmer neben diesem ließ ich dem alten anweisen. Wenn Dich Deine Wunde diese Nacht belästigen sollte, so rufe mich nur. Vergiß nicht — die dritte Etage.“

Sie küßte ihn zärtlich und zog sich dann nach ihrem eigenen Zimmer zu begeben.

Eine Weile durchschritt Hugo leise das Gemach, Gedanken sich noch lebhafter um drei Punkte — sich gefundene Mutter, seine Aussichten und dessen drehend.

„Ich fühle, daß ich ihr um ein Beträchtliches dankbar bin“, dachte er, und am Morgen werde ich sie vielleicht zwischen uns wird bald ausgefüllt sein und das sein Gesicht glühte, seinen Augen leuchtete Hoffnung und ein Lächeln umspielte seine Lippen.

Er setzte seinen ruhigen Gang fort, bis er in die kleine Müdigkeit ihn überfiel; da klebete er sich an das Bett und war bald in einen tiefen Schlaf versunken.

Etwa eine Stunde später, als Totenstille im Hause herrschte, wurde die Thür des nächsten Zimmers leise geöffnet und der weiße Kopf „Dr. Sanders“ guckte vorsichtig heraus. Jetzt waren die Augen von keiner Brille mehr bedeckt, sie schienen klar und scharf und suchten das Dunkel der Halle zu durchdringen. Es waren die Augen Lord Leonhards Chandoß's — ja, der angestrichelte Doktor war wirklich Lord Leonhard Chandoß, der sich geküßt maskiert hatte.

„Alles schläft!“ flüsterte er. „Er schläft im nächsten Zimmer. Nur lähn und vorsichtig und dieser Stein des Anstoßes ist für immer von meinem Pfade entfernt. Ich habe jetzt alles in meiner Hand. Jetzt ist es Zeit.“

Er trat aus dem Zimmer, schloß die Thür, horchte eine Weile und schlich dann geräuschlos an der Wand hin nach Hugo's Zimmer, trat leise hinein und schloß die Thür hinter sich zu.

22. Kapitel.

Am Abend desselben Tages, an welchem Hugo Chandoß zu Glenham ankam — beinahe zu derselben Stunde, an welcher der entlarvte Lord Leonhard sich in Hugo's Schlafgemach schlich — langte Jason Hadd, des Administrators Sohn, in Sir Archy Wilchesters Moorhäuschen an.

Er kam allein, brachte aber eine Menge Gepäck und den Entschluß mit, Rosamundes Herz zu erobern, was ihm gar nicht so schwer schien, da er nun, wie er glaubte, das ganze Feld für sich allein hatte.

Das Gesellschaftszimmer war erleuchtet und Sir Archy und Rosamunde saßen vor dem Kamin in traulichem Gespräch, als das Rauseln des Wagens draußen verstummte und gleich darauf Jason Hadd geräuschlos in die Halle eintrat.

„Wir können nun dem Frieden und der Ruhe Lebenswohl sagen“, bemerkte Sir Archy mit Bitterkeit, als er den jungen Mann an seiner affektierten Stimme erkannte. „Von diesem Augenblick an stehen wir während unseres Hierseins unter Aufsicht dieses Burschen.“

Ehe Rosamunde etwas erwidern konnte, war der unangenehme Gast im Zimmer.

Das junge Mädchen stand auf und verbeugte sich mit Anstand, reichte aber dem Ankömmling die Hand nicht zum Willkommen, und Sir Archy folgte ihrem Beispiel.

„Eine kalte Nacht“, sagte Jason Hadd, etwas verstimmt über den kalten Empfang. „Der Wind heult entsetzlich. Dies ist kein angenehmer Platz in dieser Jahreszeit.“

Er näherte sich dem Feuer und nahm Platz in einem Lehnstuhl mit einem erlöschenden Schauer und Frösteln.

„Im Sommer ist es hier um so angenehmer“, erwiderte der Baronet, sich zwingend, so freundlich als möglich zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Bernstein's Hautcrème,

bestes Toilette-Mittel.

I. Geschäft: Wellritzstrasse 25,

II. Geschäft: Moritzstrasse 9.

7231

Die Masken-Verleihanstalt von
Jacob Fuhr,
Goldgasse 12.
empfiehlt alle neuen Herren- u. Damen-Costüme, Dominos u. Theater-Garderobe, Verkauf von originellen Gesichtsmasken, Werten und Perücken. Scherzartikel, Confetti in Säcken und dergl. zu den allerbilligsten Preisen. 7000

Photogr. Atelier
Georg Schipper, Saalgasse 36.
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.
Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50,
1 Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. 6.—, 1/2 Proben von jeder Aufnahme. 7077

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-
Waaren, Chem. reine und mod. Watton u. Binden,
Bett-Unterlagen, Eisbeutel. 7234
I. Geschäft Wellritzstrasse 25,
II. Geschäft Moritzstrasse 9.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter,
täglich frisch. 7277
empfiehlt
Wiesbadener Molkerei,
Bleichstraße 26. — Fernsprecher 362
Frische große Schellfische
J. Schaab, Grabenstr. 3. 145/223

Billig!
Größte Masken-Leih-Anstalt.
Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costümes,
sowie Dominos in jeder Preislage.
Wichtiges!
L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,
Luisenplatz 2, 1 Et. 7193
Kein Laden. Kein Laden.

Die Mineralwasserfabrik von
Franz Thormann, Wiesbaden,
Yorkstraße 17, Telephon 2090,
wird nach wie vor weiterarbeiten. 7077

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 25. Januar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage, betreffend die Gründung einer Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter.
2. Specialprojekt für den Erweiterungsbau der Schule an der Luisenstraße, veranschlagt zu 166,600 M.
3. Projekt, betr. den Neubau eines Kolonbariums für Aschenurnen auf dem neuen Friedhof, veranschlagt zu 35,000 M.
4. Antrag auf Bewilligung von 27,000 M. aus dem Reservefonds der Schlachthaus-Verwaltung zu Um- und Neupflasterungen in der Schlachthaus- und Viehhofsanlage.
5. Genehmigung dreier Kaufverträge über Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Dokheimerstraße.
6. Verkauf einer Feldwegfläche an der Schönen Aussicht.
7. Antrag des Stadtverordneten Neuendorf auf sofortigen Abbruch des Badhauses zum „Europäischen Hof.“
8. Ein gleichlautender Antrag des Bezirksvereins „Altstadt.“
9. Festsetzung eines einheitlichen Gaspreises.
10. Verkauf eines städtischen Bauplatzes am Blücherplatz und einer Aluthgrabensfläche auf Grund vorhergegangener öffentlicher Versteigerung.
11. Festsetzung von Fluchtlinien für den Grünweg.
12. Aenderung des Entwurfs zu einem Fluchtlinienplan der Distrikte Leberberg-Sonnenberg.
13. Antrag auf Bewilligung von 6000 M. zur Verlegung von Bordsteinen in der Mainzerstraße.
14. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 634 Mark zur Anschaffung einer von Schülerinnen der Töchterschule gestifteten Orgel.
15. Wahl eines Vertreters für den am 29. und 30. Januar l. J. in Berlin stattfindenden Preuss. Städtetag.
16. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1901 mit Ausnahme des bereits gewählten Wahlausschusses.
17. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Deputationen und Kommissionen.
18. Ein Unterstützungsgeuch.
19. Beschlussfassung über die Einwendungen, welche gegen den abgeänderten Entwurf eines Ortsstatuts, betr. die kaufmännische Fortbildungsschule, erhoben worden sind.
20. Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags, sollen im Stadtwalde, Distrikt „Piasenborn 56“:

5 buchene Stämme von 8,87 Festmeter,

282 Amtr. buch. Scheit,

60 Amtr. buch. Prügel und

3255 buchene Wellen

öffentlich meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. J. versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 9^{1/2} Uhr vor Clarenthal.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat:

7530

J. Bertr.: Körner.

Verdingung.

Die Gestellung der bei dem Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen

Führenleistungen

soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 45, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlissene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 11. Februar 1901,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

7548

Richter.

Verdingung.

Die Herstellung des Plattenbelages — etwa 1750 qm — aus hellen, gleichmäßig hartgebrannten Thonplatten oder einem ähnlichen geeigneten Material für den Neubau Marktkeller hiersebst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und gegen Zahlung von 1 Mark bzw. bestellgeldfreie Einsendung ebendasselbst von unserem Technischen Sekretär Andres bezogen werden.

Verschlissene und mit der Aufschrift „A. H. 39“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Januar 1901,

Vormittags 11^{1/2} Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

7372

Genzmer.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 und auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Aufhebung der Polizei-Verordnungen vom 16. Feb. 1875 und vom 24. Sept. 1897 mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des Polizeibezirks der Stadt Frankfurt a. M. Folgendes verordnet:

§ 1. Bei der Beförderung von Schlacht- und Handelsvieh ist jede brutale Behandlung der Thiere verboten, insbesondere das Hegen von Hunden ohne Maulkörbe auf dieselben, heftiges Zerrn an den Leitseilen, Prügeln mit Knütteln oder Stößen mit Fäusten und Füßen, Einkniden des Schwanzes bei Großvieh, Tragen des Geflügels an den Hälften oder Beinen.

§ 2. Bei Transporten mittelst Fuhrwerkes dürfen nur solche Thiere getnebelt werden, welche bei freier Bewegung ihrer notorischen Böswilligkeit wegen die öffentliche Sicherheit gefährden könnten.

Kleinvieh und Geflügel dürfen nicht getnebelt werden.

§ 3. Die zum Transport benutzten Fuhrwerke, Käfige, Behälter etc. pp. sind durch genügend hohe Seiten- und Rückwände, oder durch Latten, Flechtwerk oder Netze gefertigte, eine reichliche Luftzufuhr gestattende Decken derart einzurichten, daß ein Entweichen der zu transportierenden Thiere ausgeschlossen ist. Auch muß ihr Bodenbelag, sowie die unterste Seitenwandverkleidung eben und so dicht sein, daß eine Beschädigung der Thiere durch die Wagenräder oder ein Einklemmen irgend welcher Körperteile derselben nicht vorkommen kann.

Zudem müssen vorgenannte Transportmittel so geräumig sein, daß die Thiere ohne gepreßt oder gescheuert zu werden nebeneinander bequem liegen können.

Im Allgemeinen kann ein Quadratmeter Grundfläche auf je: drei mittelgroße Saugläufer, oder drei Schweine im Gewicht bis zu je 100 Kilogramm, oder sieben Läufer bezw. Springer oder neun Ferkel, oder drei Schaafe in der Wolle, oder vier geschlachte Schafe gerechnet werden.

§ 4. Soweit starre Ueberdachungen der Transportwagen, Käfige, Behälter etc. pp. verwendet werden (also auch bei sogenannten Tagewagen), müssen dieselben so hoch angebracht sein, daß die in gewöhnlicher Haltung stehenden Thiere noch einen wenigstens handbreiten Spielraum über sich haben.

§ 5. Beim Ein- und Ausladen sind die Thiere zu heben, nicht zu werfen.

Für getnebeltes Vieh (§ 3) sowie für Kälber und Schweine ist eine starke Unterlage aus Stroh, Torf, Sägespänen, Gerberlohe, Sand oder dergl. zu beschaffen.

Die Köpfe der Thiere dürfen nicht vom Fuhrwerk herabhängen.

Schubkarren oder Säde dürfen als Transportmittel nicht verwendet werden.

§ 6. Ein gemeinschaftlicher Transport von Schweinen mit anderem Kleinvieh darf nur in der Weise erfolgen, daß beide Thiergattungen durch eine befestigte Scheidewand von einander getrennt sind.

§ 7. Bullen müssen bei allen Transporten mit einem Nasenring und einer Blende (Kappe) vor den Augen versehen und an den Füßen in üblicher Weise gefesselt werden, um das Durchgehen zu verhüten.

Für jeden 18 Monate und darüber alten Bullen sind wenigstens zwei kräftige Transporteure zu stellen.

§ 8. Der Transport von Kälbern unter vier Wochen ohne Begleitung ihrer Mütter ist verboten.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, soweit sie nicht auf Grund des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe nach sich ziehen, mit Geldbuße von 1 bis 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt 1 Monat nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1900.

Der Kgl. Polizei-Präsident.
J. B.: gez.: Vate.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat.
J. B.: Gef.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar.

Geboren: Am 23. Januar dem Ziegelerbeiter Joseph Kubidi e. S., Karl Joseph. — 22. dem Herrenschneidermeister Philipp Gerhards e. S., Albert Philipp Karl. — 22. dem Lehrer Heinrich Wehler e. S., Walther Wilhelm Heinrich. — 19. dem Fabrikarbeiter Wilhelm Jung e. T., Wilhelmine. — 17. dem Kaufmann Julius Viliensstein e. T., Fanny Thea.

Aufgehoben: Der Bäcker Gottfried Karl Kunz zu Hofheim mit Elisabetha Samstag das. — Der Seilermeister Reinhold Grünwald zu Castellana, mit Barbara Schwarber hier. — Der Tagelöhner Karl Gaffga hier mit Elisabeth Weber hier.

Verheiratet: Der Direktor der Deutschen Mühlen- und Bädereigesellschaft Gustav Raffziger zu München mit Margaretha Fuhr hier. — Der Gastwirth und Fuhrunternehmer Balthasar Koch zu Hochheim mit Katharina Holzberger hier.

Gestorben: Am 23. Januar Helene, T. des Königl. Kammermusikers Robert Voigt, 6 Mon. — 24. Lehrer a. D. Adolph Arah, 73 J. — 24. Auguste geb. Scholer, Ehefrau des Rentners Charles Wilatus, 63 J. — 24. Hermine geb. Wasmuth, Wittve des Bauraths Wilhelm Cramer, 61 J. — 23. Elisabeth geb. Bedel, Wittve des Privatiers Georg Bach, 72 J. — 23. Feldhüter Johann Kaufsberger, 67 J.

Kgl. Standesamt.

Fremden-Verzeichniß

vom 24. Januar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Schrey, Oberkassel. — Haefeler, Berlin. — Frank, Köln.

Belle vue, Wilhelmstraße 26.

Framheim M., Kfm. m. Frau, Hamburg.

Goldener Brunnen, Langgasse 34.

Jaschewitz J., Kfm., Kopenhagen.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

Vogel W., Kfm., Hamburg.

Einborn, Marktstraße 30.

Napp, Kfm., Karlsruhe. — Krauß, Kfm., Erlangen. — Naaf, Kfm., Köln. — Altenpohl, Kfm., Völkchen. — Berlin, Kfm., Köln. — Schäfer, Kfm., Stuttgart. — Jegerich, Kfm., Düsseldorf. — Empling, Kfm., Stuttgart. — Stahl, Kfm., Bensheim.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

May, Kfm., Frankfurt. — Hoeres, Kfm., Hanau. — Stimm, Kfm., Ohligs. — Maier, Kfm., Mannheim. — Böving, Kfm., Köln. — Wahl, Fabrikant, Ruhl. — Löb, Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Schweighoffer, Reg.-Assessor Dr., Eschwege. — Scheutlen S., Frau Medicinalrath, Stuttgart.

Gröpping, Mauritiusplatz 1.

Werner, Schriftsteller, Kapstadt. — Strauß, Kettenbach. — Schneider Fr., Rambach. — Huber, Frl., Frauenfeld. — Reil, Steinbruchbes., Hochheim.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Cottler, Kfm., Straßburg. — Breuer, Kfm., Neuf. — Sappel, Schillerplatz 4.

Hofmeyer, Kfm., Berlin. — Kalkhof, Ingenieur m. Frau, München. — Perlberg, Kfm., Wernigerode. — Lohmann, Kfm., Köln.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstr. 17. Haugwitz, Gabrielle, Frau Gräfin m. Fam. u. Dienerschaft, Dörfel. — Gause P. m. Bed., Berlin. — Ferguson, Dr., Malvern. — Götlicher M., Frl., Dörfel. — Aneiß H., Dörfel.

Karpen, Delaspeestraße 2.

Stein, Kfm. m. Frau, Münster.

Goldene Krone, Langgasse 36.

Wehrmann, G., Ohrenrath.

Hotel Lloyd, Nerostr. 2.

Mahle, Kfm., Straßburg. — Seibert, Diez.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Lübke, Kfm., Pforzheim. — Lohmann, Herbede. — Heine, Leutnant, Lhd. — Oppenheim, Kfm., Berlin.

Hassauer Hof, Koller Friedrichsplatz 3.
 Graf von Moltke F., Offizier, Dresden. — Melher F., Petersburg. — Thompson F., Fr. m. Ved., New-York. — Waders W., Fr. m. Ved., New-York. — Winslow, General m. Ved., New-York. — Winslow, Fr. m. Ved., New-York. — Schmeltin H., Bantdirektor, Moskau. — Steinberg W., Hamburg.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.
 Aröhl, Rfm., Prag. — Schmidt, Rfm., Leipzig. — Menz, Rfm., M.-Glabach. — Hedrich, Rfm., Waldenburg. — Höfler, Rfm., Chemnitz. — Handstein, Rfm., Offenburg. — Wilhelm, Rfm., Köln.

Reichspost, Nicolassstraße 16.
 Menz, Rfm., Leipzig. — Weller, Rfm., Heilbronn. — Walter, Rfm. m. Frau, Elberfeld.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.
 Gehner, Rfm., London. — Mand, Offizier, Hannover.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.
 Braun, Architekt, München. — Meyer, Rfm., Leipzig. — Tesche, Rfm., Cronberg. — Zeus, Fabrikant, Barmen. — Klaas, Fabrikant, Ohligs. — Bela Hage, Rfm., R.-Lahnstein. — Peters, Rfm., Rathenow. — Hochtamp, Dr. med., Bad Nauheim.

Spiegel, Kranzplatz 10.
 Tromm J., Fabrikant, Rülheim. — Müller, Fabrikant, Limbach.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.
 Rosenberg, Rfm., Homburg. — Boehden, Rfm., Hannover. — Herrman, Rfm., Berlin.

Tannus-Hotel, Rheinstraße 19.
 Seel, Rfm., Elberfeld. — Bothe, Frl., Remscheid. — Dymensky, Frl., Berlin. — Sandroth, Rfm., Stuttgart. — Gohahn, Gohlar. — Heinemann, Rent., Hamburg. — Feurer, Frl., Rent., Hamburg.

Weiter- und Retier-Abtheilung II.

(Freiwillige Feuerwehr.)



Samstag, den 26. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet in der **Männerturhalle** eine

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Branddirector: **Scheurer.**

7261

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstlern
 Freitag, den 25. Januar 1901, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr **Ernst Kraus** (Tenor),

Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Director des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

PROGRAMM.

1. Ouverture zu Collin's Trauerspiel „Coriolan“ . Beethoven.
2. Recitativ und Arie („Nein! länger trag' ich nicht die Qualen“) aus „Der Freischütz“ . Weber.
Herr Kraus.
3. Solvejg's Lied aus der II. Peer Gynt-Suite . Grieg.
4. Lieder mit Klavier:
a) „Lausche, lausche“) . M. Bruch.
b) „Gold'ne Brücken“)
c) „Mir träumte von einem Königskind“ : Giehl.
d) Der Freund . Hugo Wolff.
Herr Kraus.
5. Zum ersten Male: Fünfte Symphonie, E-moll . Tschaiakowsky

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Der Deutsche Reichsanzeiger und Königlich-Preussische Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung,

betreffend freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps und die Marine.

Mit Bezug auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom 4. September und 6. Oktober (vgl. „Reichs- und Staatsanzeiger“ Nr. 213 und 243) veröffentliche ich im nichtamtlichen Theile der heutigen Nummer des Reichs-Anzeigers (Erste Beilage) die Liste der im Laufe des Monats Oktober bei der Hauptversammlung in Bremen für das Ostasiatische Expeditionskorps und die Marine eingegangenen freiwilligen Gaben.

Seit Abgang der letzten Truppen-Transportdampfer am 7. September sind Sendungen mit den Dampfern „Loewen-kurg“, „Mara Kolb“, „Nairnschire“, „Freiburg“ und „Prinzess Irene“ nach Ostasien verschifft worden. Der letztgenannte Reichspostdampfer, welcher am 30. Oktober Bremerhaven ver-laffen hat, und am 15. Dezember in Shanghai eintrifft, beför-dert insbesondere die für die Truppen gesammelten bezw. aus den überwiesenen Ankaußsgelbern beschafften Weihnachtsgaben, darunter größere Posten von Äpfeln, Nüssen und Weihnachts-gebäck, welche so bemessen sind, daß jeder Angehörige der in Ost-asten befindlichen Truppen- und Marinetheile in der in der Hei-math üblichen Weise damit versehen werden kann. Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und des Reichsmarineamts ist Sorge-getragen, daß diese Sendungen, falls nicht unvorhergesehen un-günstige Witterungsverhältnisse ihre Weiterführung zu den Hä-fen im Golf von Petschili unmöglich machen sollten, rechtzeitig zur Weihnachtszeit bei den Truppen eintreffe.

Für die weiteren Sammlungen hat das Königliche Kriegs-Ministerium die nachstehenden Gegenstände als besonders er-wünscht bezeichnet: Wollene, blaue Halstücher, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Bestecke (Messer, Gabel, Löffel), fer-ner für Lazarethzwecke und als Zugabe zur Verpflegung, Stärk-ungs- und Genußmittel (z. B. Wein, Cognat, Fruchtmarme-lade, Fruchtsäfte, eingemachte Früchte, Kompott, Cigarren und Cigaretten, Tabak), sowie kleinere Gebrauchsgegenstände, wie Seife, Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen, Cigarrentaschen, Ta-schenmesser.

Indem ich bitte, diese Wünsche bei den ferneren Samm-lungen in erster Linie zu berücksichtigen, spreche ich allen gütigen Spendern für die Einklieferung von freiwilligen Gaben an Geld und Material, insbesondere für die den Truppen bereiteite Weih-nachtsfreude, meinen wärmsten Dank aus.

Berlin den 4. November 1900.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, wird im „Rheinischen Hof“, Rautergasse 16,
 1 Commode, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Consolchen,
 um 1 Uhr Seerobensstraße 28:
 4 Füllöfen, 1 Nähmaschine, 1 Secretair
 öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 24. Januar 1901.

Schweighöfer, Hülf.-Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr anfangend kommen im Großherzogl. Park zur Platte, District Forellenweiher, zur Versteigerung:

760 Rm. Buchen-Scheitholz,
 150 „ „ Knüppelholz,
 78 „ „ Buchen-Wellen,
 22 Rm. Birken-Scheit- und Knüppelholz und
 3 Eichenstämme von 38,81 und 127 de Durch-messer.

Das Holz liegt direct am Weg, bequem zur Abfahrt. Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November c. Biedrich, den 21. Januar 1901.

3673 Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Die in dem hiesigen Justizgefängnisse bei einer Verpflegung von täglich etwa 260 Gefangenen in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 sich ergebenden Küchenabfälle sollen am 9. März 1901, Vormittags 11 Uhr, im Gefängnis-Inspektions-Bureau, Albrechtstraße 29 hier, an den Meistbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.

Wiesbaden den 19. Januar 1901.

7613 **Königlicher Erster Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in der hiesigen Versandgüterhalle (früher Hessischer Bahnhof) die daselbst lagernden herrenlosen Güter meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. U. A. kommen zur Versteigerung: 1 Kiste Vogelflässe, 1 Kiste Messingrahmen, 1 Milchkanne, 1 Schwungrad, Closetpapier, Maschinenteile, Haushaltsgegenstände, 1 Kiste Seife, 1 Schließkorb, Kleider, 1 Ballen Tapete, 1 Gasofen, 1 Sprungmatratze.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901. 7609

Kgl. Eisenb. Verkehrs-Inspektion.

Versteigerung.

Samstag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle, **Herrngartenstraße 7** dahier, das in der Gemarkung Wiesbaden, im Districte „Unter Schwarzenberg“, **3r Gewann**, belegene Domänen-Grundstück Lagerbuch No. 4476, im Flächenhalte von 73 ar 14,75 qm, öffentlich versteigert.

Die Ausbietung erfolgt zuerst im Ganzen und dann in 4 Parzellen.

Vor 1/2 11 Uhr wird der Termin nicht geschlossen werden.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

7550 **Königliches Domänen-Rentamt.**

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. **P. Rauch.**

Freitag, den 25. Januar 1901.

137. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig zum 5. Male:

Novität. Rosenmontag. Novität.

Eine Offiziersstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. P. Rauch.

Gertrud Reimann		Alice Rauch.
Hugo von Marschall,		Albert Rosenow.
Harold Hofmann,		Max Engelsdorff.
Peter von Ramberg,	Oberleutnant	Hans Sturm.
Paul von Ramberg,		Richard Wörter.
Ferdinand von Grobisch,		Gustav Schmitze.
Moritz Dicksterbeg,	Leutnant	Otto Kiencherf.
Hans Rudorff,		Gustav Rudolph.
Benno von Kiewitz,		Hermann Kunz.
Franz Glahn,		Carl Schöff.
Fritz von der Lehen, Fähnrich,		Käthe Erbsolz.
Liedemann, Sergeant u. Oberordonnanz,		Richard Krone.
Dreweß, Ordonnanz,		Georg Albr.
Heinrich Hettebusch, Burche von Rudorff,		Alwin Unger.
Joseph Wachowiak, Burche von Glahn,		Carl Kuhn.
Dr. Friedrich Meihen, Stabsarzt,		Franz Hild.
August Schmitz, Kommerzienrath,		Hans Manussi.

Offiziere, Fähnrich, Fähnrich und Ordonnanzen.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Nach dem 1. u. 3. Akt findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 26. Januar 1901.

138. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Des Kaisers Bild.

Spiel in 1 Akte von Otto Kiencherf.

Hierauf:

Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 25. Januar 1901.

26. Vorstellung. 24. Vorstellung. Abonnement B.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Flotow.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Professor Schlar.

Regie: Herr Dornewah.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der

Königin	Frä. Kaufmann.
Nancy, ihre Vertraute	Frä. Probstmann.
Vord Tristan Millefort, ihr Vetter	Herr Rudolph.
Dyonal	
Blumet, ein reicher Pächter	Herr Ruffeni.
Der Richter von Richmond	Herr Schmidt.
Molly,	Frä. Hempel.
Polly, drei Mägde	Frau Baumann.
Betty,	Frä. Graichen.
	Herr Berg.
Drei Diener der Lady	Herr Schuh.
	Herr Epich.

Pächter und Pächterinnen. Knechte und Mägde. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk. Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.

* * * Dyonal. Herr Waidl vom Großherzogth. Hof u. Nationaltheater in Mannheim als Gast.

Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 26. Januar 1901.

26. Vorstellung. 25. Vorstellung. Abonnement A.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 5.55 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar.

Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs 10 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 4.15 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 5.55 Uhr.

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs mit Predigt.

Sonntag Morgens 10 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.30 Uhr.

Wiehuf-Marktbericht.

für die Woche vom 17. bis 23. Januar 1901.

Viehgattung	St. waren ausge- trieben	Qualität	Preise	von — bis		Anmerkung.
				Stück	per	
Ochsen	64	I.	50 kg	68	70	
		II.	Schlacht- gewicht.	62	64	
Kühe	98	I.		60	62	
		II.		54	57	
Schweine	827		1 kg	1 12	1 16	Landmaß
Kälber	366		Schlacht- gewicht.	1	1 56	
Lämmer	150			1 24	1 28	
Ferkel	—		Stück	—	—	

Wiesbaden, den 23. Januar 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 24. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. 4.15 — M. 4.20. Hafer 100 kg 13.20 M. bis 14.20 M. Heu 100 kg 8.40 M. bis 9.40 M. Stroh 100 kg 6.— M. bis 6.60 M. — Angefahren waren 12 Wagen mit Frucht und 29 Wagen mit Heu und Stroh.

* Limburg, 22. Jan. Rother Weizen M. 13.18, Weißer Weizen M. 00.00, Korn M. 10.56, Gerste M. 8.05, Hafer M. 6.27, alles per Malter. Butter per Pfd. 0.95. Eier 2 St. — Pf.

* Montabaur, 22. Jan. Weizen (100 Pgr.) M. 16.88, (per Sad) 13.50, Korn (100 Pgr.) M. 14.67, (p. Sad) 11.00, Gerste (100 Pgr.) M. 14.33, (p. Sad) 9.30, Hafer (100 Pgr.) M. 13.20, (p. Etr.) 6.60, Heu (100 Pgr.) 7.60, (p. Etr.) 3.80, Kornstroh (100 Pgr.) M. 4.—, (p. Etr.) 2.—, Kartoffeln (100 Pgr.) 5.40, (p. Etr.) 2.70, Butter p. Pfd. M. 0.90, Eier 2 Stück 16 Pf.